

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

### Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Wortführerlicher Prämumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpusszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 85.

Dienstag, den 15. December

1868.

#### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 15. December 1868.

Am 12. December früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr erinnerte die Bewohner unserer Stadt eine solenne Reveille des Stadtmusikchors an die Bedeutung des Tages, an den hohen Geburtstag unseres allverehrten Königs. In den Abendstunden vereinigten sich die Mitglieder des Militärvereins in der Frisch'schen Schankwirtschaft zu einer einfachen Feier. In warmen Worten gedachte ein Mitglied der Bedeutung dieses Tages und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den König, worauf noch von allen Anwesenden „Den König segne Gott“ und „Gott sei mit dir, mein Sachsenland“ gesungen wurde, womit die einfache Feier schloß.

Ein für uns Wilsdruffer gewiß seltener Kunstgenuß steht uns heute Abend zum 2. Abonnementconcert bevor, unserm Günther ist gelungen, den Pianist Herrn Georg Leitert, welcher uns schon vor 4 Jahren als 12jähriger Knabe durch sein herrliches Clavierpiel entzückte, auch für heute zu gewinnen.

Herr Georg Leitert hat bereits im Hotel de Sage zu Dresden unter Direction des Herrn Kapellmeister Niez und Mitwirkung der königlichen musicalischen Kapelle concertirt, Beweis genug, für das eminente Talent des jungen Mannes.

Es veräume ja Niemand diesen Kunstgenuß, auch die Nichtabonnenten wollen recht zahlreich kommen und das 5großentheil nicht ansehen, damit Günthers Opferwilligkeit einigermaßen Rechtmung getragen wird.

Dresden, 12. Dec. Graf Bismarck ist vorige Nacht halb 12 Uhr von Berlin eingetroffen. Heute Mittag wurde derselbe von Sr. Maj. der Königin und bald darauf von Sr. Maj. dem Könige in einer längeren Audienz empfangen, dem der Bundeskanzler seine Glückwünsche zum heutigen Geburtsfeste persönlich darzubringen hierher gekommen ist. Graf Bismarck ist vom geh. Legationsrath von Heubell begleitet.

13. Dec. Graf Bismarck dinirt heute bei den königl. Majestäten. Die Rückreise ist noch unbestimmt.

Wie das „Sächs. Wchbl.“ meldet, hat das königl. Ministerium des Cultus es unbedenklich gefunden, daß nach dem Antrage der königl. Kreisdirection bei Veranstaltungen von Sylvestergottesdiensten, sowie von Gottesdiensten bei den Jahresversammlungen der Gustav-Adolf-Vereine, bei den Missionen der mit dem evang.-luth. Hauptvereine in Verbindung stehenden Zweigvereine oder des evangelischen Missionsvereines alhier, ingleichen bei den Festfeiern der sächs. Bibelgesellschaft es der Einholung der besondern Genehmigung der Consistorialbehörde nicht weiter bedürfe, es vielmehr genügen solle, wenn die betreffenden Ephoren von der beabsichtigten Abhaltung derartiger Gottesdienste in Kenntniß gesetzt und letztere von deren zustimmenden Vorwissen abhängig gemacht werden.

Ein 16 $\frac{1}{2}$  Pfund wiegender, in der Elbe bei Niedertwartha gefangener großer Karpfen ward am 10. Dec. in Meißen von den Fischern zu Markte gebracht.

Freiberg, 11. December. Wie den „F. A.“ von mehreren Seiten mitgetheilt wird, erschöß sich heute in den Nachmittagsstunden der Jäger B.

Waldheim. In Folge von Unvorsichtigkeit stürzte am Sonntag Abend ein Dienstknecht in Reichenbach beim Heubolen durch die Bodenöffnung auf die ebene Erde herab, und fiel dabei so unglücklich, daß er sofort seinen Tod fand.

Der böswillige Anstifter jenes in der Nacht vom 24.—25. October in Zwickau entstandenen Schadensfeuers, (das 3 Scheunen zerstörte) als welcher der Maurergeselle R. L. Jling aus Zwickau ermittelt und verhaftet wurde, ist am 5. Dec. von dem Bezirksgericht zu Zwickau zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Eibenstock. Die Weiße unseres aus Schutt und Asche hervorgegangenen, in edleren Formen entstandenen Gotteshauses hat am Montag den 30. November unter den entsprechenden Feierlichkeiten stattgefunden.

Auf dem Bahnhofe in Rostwein ist vor Kurzem ein Postwirthspaket mit 1 Duzend goldenen Ringen gestohlen worden, nämlich 1

mit Diamant (Rose), 1 mit Diamantbrillanten, 1 mit Diamant (Rose), 1 mit 4 kleinen Diamanten, 2 mit echten Perlen, 1 mit lichtem Amethyst (Siegelring), 2 Piere de Schasse, 1 mit Onix (Herzform), 1 mit Türkis, 1 mit Almantin.

Graf Bismarck giebt das gute Beispiel, im Nordd. Bunde aufzugehen. Er erklärt im Landtage, er sei damit einverstanden, daß vom Jahre 1870 an die Kosten des auswärtigen Ministeriums vom Nordd. Bunde übernommen würden, und die Bundesregierungen seien auch einverstanden. Auf das Beispiel von Oestreich hingewiesen sagt er, Oestreich schaffe jetzt Freiheiten, die Preußen schon lange beüßte. Das ist richtig, aber woher kommt die tragikomische Erscheinung, daß viele Preußen die östreichischen Freiheiten als etwas Begehrenswerthes ansaunen, also kaum wissen, daß sie sie haben? Es wäre recht schön von dem Grafen, wenn er sich bei seinen Collegen Eulenburg und Mähler Aufschluß holte. Ein Pfund Freiheit soll manchen Leuten lieber sein als 100 Pfund Freiheiten, die sie sich nicht herausnehmen dürfen.

Aus Mecklenburg-Schwerin schreibt die „Volkszeitung“: „Keine größern und leidenschaftlicheren Verehrerinnen des Norddeutschen Bundes als die alten Bräute, welche sich hier Jahre lang abgehärmt haben, ohne zum erwünschten Ziele kommen zu können! In hellen Haufen ziehen sie jetzt, den Norddeutschen Bund mit seiner Ehefreiheit segnend, zum Traualtar. Neulich wurden in einem Dorfe zwei Paare getraut, welche beide etwa 25 Jahr im schönen Brautstande gelebt hatten und beide schon zwischen 55 und 60 Jahr alt waren.“

Das Herz mächtiger Fürsten hängt an den Soldaten. Der Kaiser von Oestreich spricht seine Freude über die Annahme des Wehrgesetzes (800,000 Soldaten) von Seiten der Ungarn und Deutschen und über die Ausöhnung mit Ungarn offen aus und feiert sie 1) mit Erhebung seines Kanzlers in den Grafenstand und 2) mit einem Armeebefehl mitten im Frieden. In diesem Armeebefehl sagt er: „Oestreich bedarf des Friedens, wir müssen ihn zu erhalten wissen“, er sagt aber auch, daß Oestreich jetzt neu gestärkt und in eine Zeit zurückversetzt sei, in welcher es die schwersten Kämpfe erfolgreich bestanden und glänzende Siege errungen hat. — Die Armee soll ihre glorreichen Erinnerungen in die Gegenwart hinübertragen. Der Armeebefehl hebt friedlich an, läßt aber überall kriegerische Gedanken durchschimmern; er giebt zu denken.

Es droht ein Krieg zwischen den Türken und Griechen zunächst um und in Areta. Die Türken vergleichen die Griechen mit einem bissigen Klaffer, der ihnen immer zwischen die (halbmondsförmigen) Beine fährt. Der Sultan hat ein Ultimatum erlassen und den Griechen 8 Tage Zeit zur Verständigung gegeben. Die Großmächte vermitteln eifrig.

Seitens des Königs von Dänemark und des Prinzen von Wales sind Telegramme an den König von Griechenland gerichtet worden, um denselben zu bewegen, den gerechten türkischen Forderungen zu entsprechen und ihn auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche die Situation für die junge Dynastie herbeiführen könnte.

Es giebt in Spanien nicht 12 Leute, die wissen, wer König werden soll, und einen König braucht man doch zum Königthum. Will die provisorische Regierung ihn im letzten Augenblicke aus der Pistole schießen? Diese Geheimthuererei oder Verlegenheit giebt den Republikanern augenblicklich ein großes Uebergewicht, in 20 bis 30 kleinen und großen Städten wurden republikanische Demonstrationen gemacht und die Geistlichen demonstrieren munter mit und zwar mit dem Hintergedanken: durch die Republik zur Isabella! Die spanische Börse ist bei dem Cours angekommen, den sie am Tage vor der Verjagung Isabellas notirt hatte — und der war sehr schlecht.

General Prim hat dem Kaiser Napoleon mitgetheilt, daß er den Sohn der Herzogin von Genua in Florenz für den spanischen Thron im Auge habe, Napoleon soll weder Nein noch Ja gesagt haben. Der italienische Prinz ist kaum 15 Jahr alt, Prim will aber so freundlich sein, für ihn die Regentschaft zu übernehmen. Es sollen per Telegraph 14 spanische Gouverneure abgesetzt worden sein.